

Symposium "Lebensstil und Verantwortung", 12.-13. Mai 2011

10.05.2011 Dr. Robert Harsieber

Viele Krankheiten sind durch den Lebensstil mitbedingt, jeder ist für seine Gesundheit mitverantwortlich. Ein Symposium in Wien geht diesen Fragen nach.

Wer raucht, übermäßig trinkt, sich kaum bewegt, gefährdet nicht nur seine eigene Gesundheit, sondern verursacht auch Kosten für das öffentliche Gesundheitssystem. Seine eigene Gesundheit mehr oder weniger bewusst zu schädigen, sein eigenes Leben damit zu verkürzen, ist daher kein Verhalten, das nur den/die Betroffene/n angeht, sondern auch die Gemeinschaft, die im Krankheitsfall über die soziale Krankenversicherung die Kosten übernehmen muss. Rauchen, Alkohol, Übergewicht, Bewegungsarmut: Die Liste der Faktoren für gesundheitsschädigendes Verhalten ist lang.

Zivilisationskrankheiten sind durch den Lebensstil mitbedingt

Zuckerkrankheit, Herz-Kreislaufkrankungen und sogar Krebs sind Zivilisationskrankheiten, das heißt sie sind zu einem großen Teil bedingt durch den „modernen“ Lebensstil. Das bedeutet aber auch, dass jeder selbst sehr viel zu seiner eigenen Gesundheit beitragen kann. Ärzte, Soziologen und GesundheitsökonomInnen diskutieren daher schon lange, wie man Menschen dazu bringen kann, ihren Lebensstil nachhaltig zu verändern und gesünder zu leben. Schlagworte wie „Gesundheitsförderung“ und „Prävention“ sind in aller Munde. Der Wandel des Krankheitsspektrums hin zu einer deutlichen Dominanz lebensstilbedingter Zivilisationskrankheiten macht einen Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik notwendig, darüber besteht kein Zweifel. Doch in welche Richtung soll es gehen?

Millionenschwere Kampagnen hatten bisher nur wenig Erfolgsaussichten, denn inzwischen ist bekannt, dass Gesundheitsverhalten nicht nur durch sachliche Informationen und Aufklärung beeinflusst wird, sondern vor allem durch das soziale Umfeld und die Einsicht, für sich selbst Verantwortung zu tragen. Die entscheidende Frage ist daher: Wie kann man die Einsicht in die Verantwortung für die eigene Gesundheit bei möglichst vielen Menschen fördern?

Persönliche Entscheidung und Verantwortung

Die Wahl des Lebensstils ist eine persönliche Entscheidung innerhalb eines Entscheidungsspielraums. Denn die Wahl des Lebensstils wird auch von vielen sozialen, familiären, ethnischen und sonstigen biographischen Gegebenheiten geprägt. Trotzdem muss bewusst gemacht werden, dass Prävention in der Verantwortung jedes Einzelnen liegt.

Wer sich nicht für eine Lebensstiländerung interessiert, hat sich bereits für eine Verkürzung seiner Lebenszeit entschieden. Dass jede Zigarette das Leben verkürzt und nicht nur zu Lungenkrebs führen kann, hat sich bereits herumgesprochen. Wie kann man mehr Bewegung in den eigenen Lebensrhythmus einbauen? Welche Änderung der Ess- und Trinkgewohnheiten könnte zu einem gesünderen und längerem Leben führen? Wie kann ebenso ungesunder Dauerstress vermieden werden?

Ein von IMABE (Institut für Medizinische Anthropologie und Bioethik) in Kooperation mit dem Hauptverband der Österreichischen Sozialversicherungsträger veranstaltetes Symposium „Lebensstil und persönliche Verantwortung“ am 12. und 13. Mai 2011 in Wien wird diesen Fragen nachgehen. Experten werden diskutieren, in welche Richtung sich Medizin, Menschen und gesundheitsökonomische Systeme bewegen müssen, um aus der Falle der an sich zu einem großen Teil vermeidbaren Krankheiten herauszukommen.

Weiterführende Informationen: Symposium „Lebensstil und persönliche Verantwortung“

Urheberrecht: Dr. Robert Harsieber. Verwendung des Textes nur mit schriftlicher Genehmigung des Autors.